



Pia Sauerborn
Gesellschafterin/Partner

Demokratie als zufällige Begleiterscheinung von Wohlstandsgesellschaften?

Wie kann eine gute „Demokratie-Performance“ erreicht werden?

"Früher wollten die Menschen Frieden, Demokratie und Freiheit. Nun fordern die Bürger andere Dinge. Es geht um Wohlstand, Jobs und Wachstum." So äußerte sich der damalige EZB-Chef Mario Draghi auf der Konferenz von Sintra im Juni 2014, von Journalisten befragt nach der Zukunft Europas. Auch nach all den Jahren finde ich die Aussage immer noch verstörend, obwohl oder gerade weil sie (was ich damals energisch bestritten hätte) offenbar zutreffend beschreibt, wie demokratische Systeme von den Bürgern und Wählern immer mehr als eine lästige oder gar verzichtbare Begleiterscheinung von westlichen Wohlstandsgesellschaften angesehen werden – und nicht als deren Grundlage.

In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten erleben viele Menschen in Deutschland und Europa jedoch, dass die Versprechungen von Wohlstand und Wachstum nicht (mehr) einzulösen sind. Vielmehr wird von einer Krise zur nächsten gestolpert. Dabei entsteht zugleich bei einer großen Anzahl von Bürgern der Eindruck, dass an ihnen vorbei regiert wird, was zu stetig sinkender Wahlbeteiligung geführt hat und es Lautsprechern, Populisten, Spaltern und Extremisten erleichtert, den Diskurs zu bestimmen: sie proklamieren die sogenannten „einfachen Lösungen“. Die etablierten politischen Parteien bzw. Regierungen haben dem wenig entgegenzusetzen. Zu sehr sind sie mit der Tagespolitik im Krisenmodus, sich selbst und dem individuellen Machterhalt beschäftigt. Wenn wir aber, wie es allerorten immer wieder betont wird, aus der Geschichte des frühen 20. Jahrhunderts gelernt haben wollen – wie könnte eine kluge Reaktion auf diese Entwicklungen aussehen?

Dazu vorab zwei Fragen: Was braucht es für eine funktionierende (repräsentative) Demokratie und wo liegen aktuell ihre Defizite?

Bildung und Aufklärung: Eine **informierte Bürgerschaft** ist entscheidend für den Erhalt einer Demokratie. **Investitionen in eine umfassende (politische) Bildung**, die Bürger über ihre Rechte, die Funktionsweise der Regierung und die Bedeutung von Freiheit und Säkularität aufklärt und sie zu selbstbestimmten Mitgliedern dieser Gesellschaft macht, sind von entscheidender Bedeutung. ➡ Hier gibt es klar Verbesserungsbedarf: Nicht nur mehr (finanzielle) Ressourcen müssten bereitgestellt werden, sondern diese müssten transparent, zielgerichtet und v.a. schnell eingesetzt werden.

Unabhängige Medien: Freie und unabhängige Medien spielen eine zentrale Rolle bei der Aufrechterhaltung der Demokratie. Die Bürger müssen Zugang zu vielfältigen Informationen haben, um informierte Entscheidungen zu treffen. Die **Pressefreiheit** und der **Schutz vor Zensur** sind daher enorm wichtig. ➡ An dieser Stelle gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf. „Echokammern“, insbesondere in den Sozialen Medien können keinen unabhängigen Journalismus ersetzen – auch wenn dieser es aufgrund wirtschaftlicher Zwänge und Abhängigkeiten zusehends schwer hat.

Rechtsstaatlichkeit: Die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit ist entscheidend. Ein unabhängiges Justizsystem, das die Rechte der Bürger schützt und die Gewaltenteilung respektiert, ist eine Grundvoraussetzung für die Erhaltung einer demokratischen Ordnung.

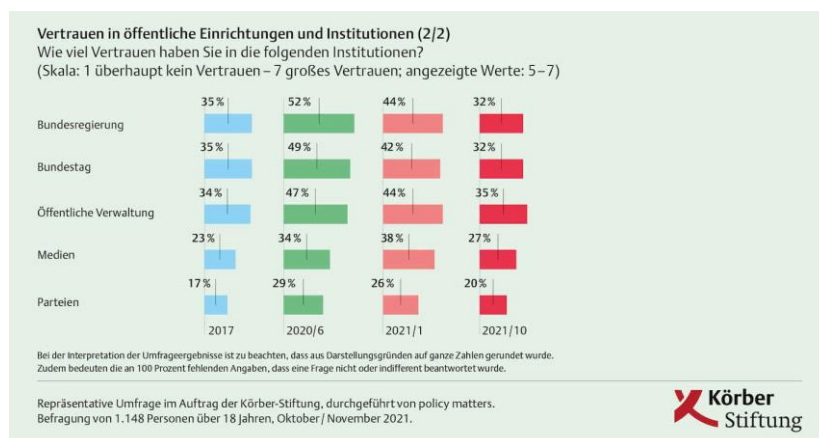
Aktive Bürgerbeteiligung: Eine starke Demokratie erfordert die aktive Teilnahme der Bürger. Die Menschen sollten ermutigt werden, an Wahlen teilzunehmen, sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen zu engagieren und ihre Meinungen zu äußern. **Transparente und zugängliche politische Prozesse** fördern eine **breitere Beteiligung und Kontrolle**. ➔ In diesem Bereich scheint noch viel Luft nach oben zu sein – gelegentlich eingesetzte Bürgerräte, deren Empfehlungen von den politischen Entscheidungsträgern nicht zwingend umgesetzt werden müssen, sind ein gutgemeintes, aber größtenteils folgenloses Instrument.

Schutz der Minderheiten: Eine demokratische Gesellschaft muss die Rechte und Freiheiten *aller* Bürger schützen, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion oder anderen Merkmalen.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit: Die Welt verändert sich ständig, und Demokratien müssen flexibel sein und sich an neue Herausforderungen anpassen. Die Politik sollte **evidenzbasierte Entscheidungen treffen** und **auf die Bedürfnisse der Gesellschaft reagieren**. ➔ Um den Populisten nicht das Feld zu überlassen, wäre hier tatsächlich eine permanente, institutionelle Verankerung vonnöten – mehr **direkt-demokratische Elemente**, die echte Teilhabe an der politischen Willensbildung ermöglichen.

Die zuvor genannten Voraussetzungen sind nicht immer erfüllt bzw. erfüllbar. Oder etwa doch? Hierzu müsste aber zunächst der **Fokus von den aktuellen, zahlreichen Krisen und der Tagespolitik hin zu einer eher systemischen Reform der politischen Institutionen verlagert werden**, denn in diese, so zeigen es die unten abgebildeten Grafiken, scheint das Vertrauen des Bürgers bereits seit geraumer Zeit zu erodieren:

Vertrauen der Wählenden in die Institutionen schwindet in besorgniserregendem Maße



Quelle Grafiken: <https://koerber-stiftung.de/projekte/staerkung-der-demokratie/wie-gehen-demokratien-mit-krisen-um/>

Damit aus diesem wachsenden Misstrauen gegenüber den Institutionen und dem politischen Betrieb kein „Demokratie-Burnout“ entsteht, muss den Wählenden (und auch den Nicht-Wählenden – immerhin fast 30 % der Wählerschaft!) ein **neues Angebot** gemacht werden:

Ein Ansatz dafür wäre die Ergänzung der Gestaltungsmacht der Wählenden durch aktive gesellschaftliche Teilhabe. Sie würde **direkte Demokratie fördern**, um politische Maßnahmen besser an den Bedürfnissen der Gesellschaft ausrichten zu können. Eine weitere Methode wäre die **Stärkung der zivilen Kontrollfunktion** (passive Teilhabe), die in das bestehende System der indirekten Demokratie verankert werden könnte. Beide Formen versuchen die Akzeptanz und Leistungsfähigkeit von Demokratie zu erhöhen.

Uns droht aktuell ein Demokratieversagen (in Analogie zum Begriff des Marktversagens), das vor allem durch systemische Unzulänglichkeiten geprägt ist. Somit ist zwingend die Frage nach geeigneten Internalisierungselementen zu stellen.

Wie kann es sein, dass unsere Demokratiesysteme im Kern, und da wäre zuvorderst das Prinzip der Gewaltenteilung zu nennen, seit Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr weiterentwickelt wurden?

Wo ist die **vierte, prüfende Gewalt**, eine Rolle, welche einst die Medien in einer vielfältigen und unabhängigen Presselandschaft übernahmen bzw. übernehmen sollten? Der Souverän (= das Volk bzw. der Bürger) hat sich bereits größtenteils abgewandt und kann dieser Aufgabe daher wohl kaum gerecht werden.

Eine zivile **Prüfkammer** (etwa nach dem Vorbild des Bundesrechnungshofes) wäre hingegen in der Lage, für die notwendige politische Konsequenz zu sorgen, die seit geraumer Zeit bitter nötig wäre.

Nehmen wir uns insoweit ein Beispiel an der Flugzeugindustrie, die bekanntermaßen sehr **konsequent aus Fehlern und Abstürzen lernt**: damit Demokratie zum sicheren Ort für all jene werden kann, die ein freies, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben in einer nachhaltigen und solidarischen Gesellschaft führen wollen.

GESUCHT:

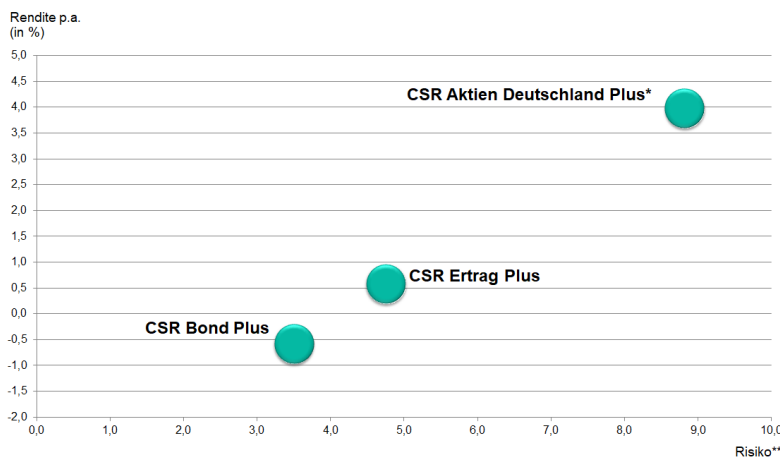
Eine (neue) Partei, die sich zum Ziel setzt, unser demokratisches System an sich zu verbessern – abseits von Tagespolitik und Ideologie

Rendite und Risiko der CSR-Fonds auf einen Blick (31.12.2013 – 31.01.2024)

* Bis 02.01.2017
CSR „AS – Equity D“ wikifolio,
ab 02.01.2017 CSR Aktien
Deutschland Plus Fonds

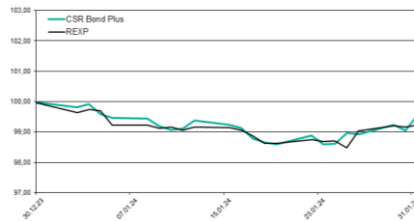
** monatliche Volatilität der
Renditen (annualisiert)

Quelle: www.wikifolio.de,
Bloomberg, eigene Darstellung

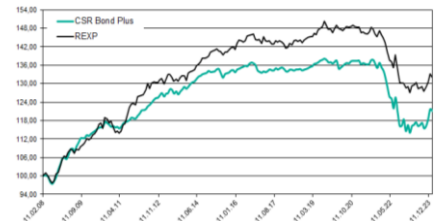


	Rendite p.a. in %	Risiko**	Rendite/Risiko
CSR Bond Plus	-0,58	3,51	-0,17
CSR Ertrag Plus	0,58	4,76	0,12
CSR Aktien Deutschland Plus*	3,97	8,82	0,45

Performance des CSR Bond Plus



in 2024: **-0,45 %** (REXP: -0,79 %)

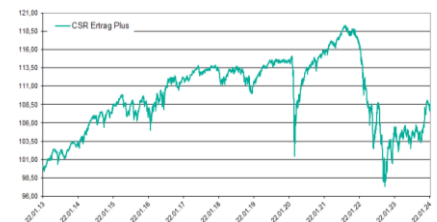


seit Auflage: **+21,16 %** (REXP: +32,12 %)

Performance des CSR Ertrag Plus

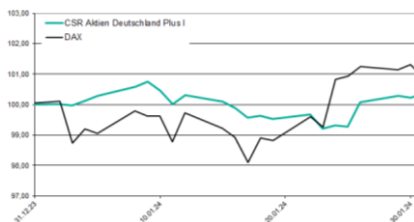


in 2024: **+0,01 %**



seit Auflage: **+8,91 %**

Performance des CSR Aktien Deutschland Plus I

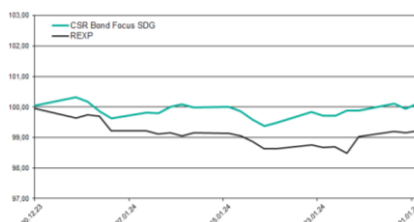


in 2024: **+0,38 %** (DAX: +0,91 %)



seit Auflage: **+19,69 %** (DAX: +45,74 %)

Performance des CSR Bond Focus SDG



in 2024: **+0,12 %**



seit Auflage: **-18,68 %**

Links zu den aktuellen
Factsheets der CSR-Fonds

<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-bond-plus.html>
<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-ertrag-plus.html>
<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-aktien-deutschland-plus.html>
<https://csr-beratungsgesellschaft.de/csr-bond-focus-sdg.html>

Marktentwicklung/ Zusammenfassung

Nach der starken Jahresendrallye im Jahr 2023 blieben die Aktienanleger im Januar im Wartemodus. Sowohl die FED als auch die EZB beließen ihre Leitzinssätze unverändert. Die Äußerungen von FED-Vorsitzendem Jerome Powell bezüglich einer längeren Zinspause leiteten eine Korrektur am Rentenmarkt ein und warfen Fragen auf, ob die FED möglicherweise mit einem erneuten Anstieg der Inflation rechnet.

Die DAX-Performance im Januar lag bei +0,91 %, die des DJEuroStoxx50 bei +2,97 % und die des S&P 500 bei +1,68 % (in USD). Die Rendite der deutschen Staatsanleihen stieg im 10-Jahresbereich von +2,02 % auf +2,17 % und im 2-Jahresbereich von +2,40 % auf +2,43 %. Die REXP-Performance lag dementsprechend im negativen Bereich mit -0,79 %. Die Goldperformance im Januar verzeichnete ebenfalls einen Rückgang von -1,14 % (in USD). Der US-Dollar wertete im Verlauf des Monats gegenüber dem Euro um 2,04 % auf.

Die aktuelle Jahresperformance unserer Fonds beträgt per Ultimo Januar:

- **CSR Bond Plus:** -0,45 %
- **CSR Ertrag Plus:** +0,01 %
- **CSR Aktien Deutschland Plus:** +0,38 % (I-Tranche)
bzw. +0,35 % (R-Tranche)
- **CSR Bond Focus SDG:** +0,12 %